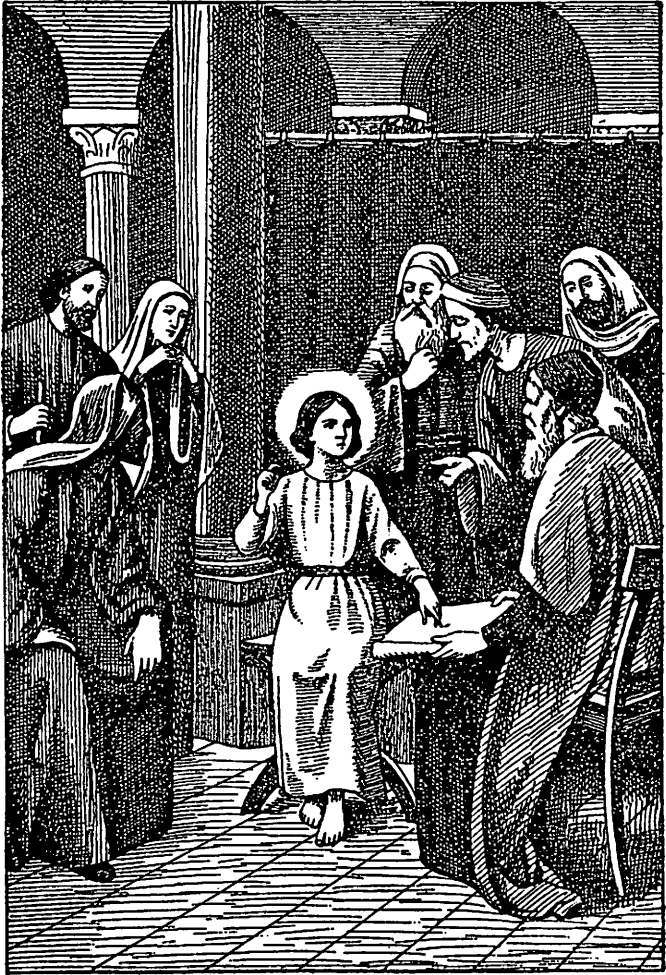


Kleine Schulbibel



Kleine Katholische Schulbibel

für die

Diözese Luxemburg

Mit bischöflicher Genehmigung

1 9 5 5

Druck und Verlag der St. Paulus-Druckerei
Luxemburg

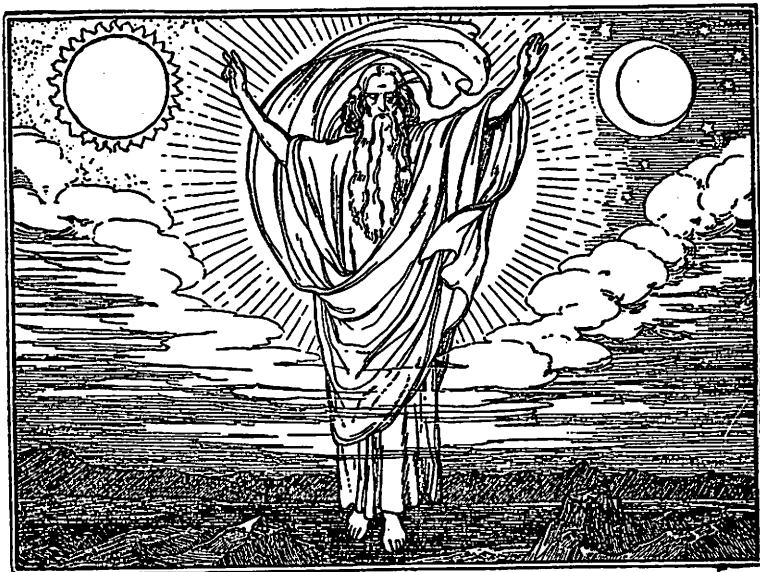
No 1/45

IMPRIMI PERMITTIMUS

Luxemburgi, hac 10 Januarii 1945

✠ JOSEPHUS, Epps. Luxbgs.

Altes Testament



Die Erschaffung der Welt.

1. Gott macht die Welt aus nichts.

Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde. Aber die Erde war wüst und leer. Sie war ganz mit Wasser bedeckt. Es war noch finster.

Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht. Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Das war der erste Tag.

Und Gott sprach: „Es werde ein Firmament!“ Und es geschah so. Gott nannte das Firmament Himmel. Das war der zweite Tag.

Und Gott sprach: „Das Wasser sammle sich an einem Orte, und es erscheine das Trockene!“ Gott nannte das Trockene Erde, und das große Wasser nannte er Meer. Und Gott sprach: „Die Erde bringe Gras, Kräuter und Bäume hervor!“ Und es geschah so. Das war der dritte Tag.

Und Gott sprach: „Es sollen Lichte sein am Himmel!“ Und Gott machte die Sonne, den Mond und die Sterne. Das war der vierte Tag.

Und Gott sprach: „Es sollen Fische sein im Wasser und Vögel in der Luft!“ Und Gott schuf Fische und Vögel aller Art. Das war der fünfte Tag.

Und Gott sprach: „Auf der Erde sollen vierfüßige und kriechende Tiere sein!“ Und es geschah so. Danach erschuf Gott den Menschen. Das war der sechste Tag. — Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Am siebten Tage ruhte Gott. Er segnete den siebten Tag und heiligte ihn.

2. Gott erschafft die Engel.

Gott hat auch viele Engel erschaffen. Sie waren alle gut und glücklich. Aber viele sündigten. Sie wurden stolz. Gott stürzte sie in die Hölle. Diese heißen böse Geister oder Teufel. Sie wollen uns zur Sünde verführen. Die guten Engel sind bei Gott im Himmel. Sie beschützen uns an Leib und Seele. Sie bitten für uns und ermahnen uns zum Guten.



Die ersten Menschen im Paradiese.

3. Gott erschafft die ersten Menschen.

Gott sprach: „Lasset uns den Menschen machen nach unserm Ebenbilde! Er soll herrschen über die ganze Erde!“ Und Gott machte den Leib des Menschen aus Erde und hauchte ihm eine Seele ein. Gott nannte den Menschen **Adam**.

Gott hatte für den Menschen das Paradies gepflanzt. Das war ein schöner Garten. Darin standen allerlei Bäume mit köstlichen Früchten. Gott sprach zu Adam: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen. Nur von dem einen Baume, der mitten im Garten steht, darfst du nicht essen. Sobald du davon issest, mußt du sterben.“

Dann sprach Gott: „Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein. Laßt uns ihm eine Gehilfin machen!“ Nun ließ Gott einen tiefen Schlaf über Adam kommen. Darauf nahm er eine von den Rippen des Adam und machte daraus ein Weib. Gott führte es zu Adam. Adam



nannte sein Weib Eva. Adam und Eva waren gerecht und heilig. Sie lebten glücklich im Paradiese.

4. Die ersten Menschen sündigen.

Der Teufel schaute neidisch auf die glücklichen Menschen. Er versteckte sich in eine Schlange, um die Menschen zu verführen.

Die Schlange sprach zu Eva: „Warum dürft ihr nicht von allen Bäumen des Gartens essen?“ Eva antwortete: „Wir dürfen von den Früchten der Bäume essen. Nur von der Frucht des Baumes, der mitten im Garten steht, dürfen wir nicht essen, sonst könnten wir sterben.“ Die Schlange sprach zu Eva: „Ihr werdet nicht sterben. Sobald ihr davon esset, werden euch die Augen aufgehen, und ihr werdet wie Gott sein.“

Da nahm Eva von der Frucht des Baumes und aß. Sie gab auch ihrem Manné davon, und auch dieser aß.

5. Adam und Eva werden bestraft.

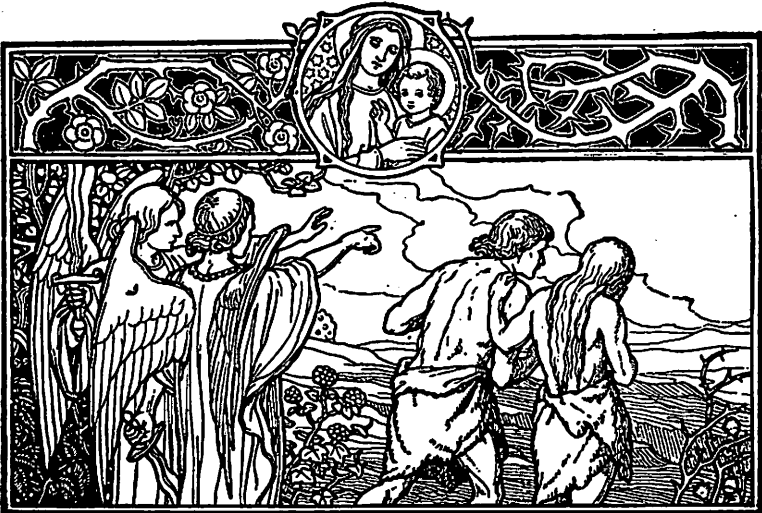
Als die Menschen gesündigt hatten, verbargen sie sich unter den Bäumen des Gartens. Gott rief dem Adam zu: „Wo bist du?“ Er antwortete: „Ich fürchtete mich vor dir; darum habe ich mich versteckt.“

Gott sprach zu ihm: „Hast du vom verbotenen Baume gegessen?“ Adam erwiderte: „Das Weib hat mir von dem Baume gegeben, und ich aß.“ Da sagte Gott zu Eva: „Was hast du getan?“ Eva sprach: „Die Schlange hat mich verführt, und ich aß.“

Gott sprach zur Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein! Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe. Das Weib wird dir den Kopf zertreten.“

Zu Eva sprach Gott: „Du sollst viele Beschwerden mit deinen Kindern haben. Der Mann soll über dich herrschen.“

Zu A d a m sprach Gott: „Die Erde sei verflucht um deinetwillen! Dornen und Disteln soll sie dir tragen! Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde zurückkehrst, von der du genommen bist. Denn du bist Staub und sollst wieder zu Staub werden!



Und Gott machte dem Adam und seinem Weibe Röcke aus Fellen. Dann jagte er sie aus dem Paradiese. Vor das Paradies stellte er Engel, um den Eingang zu bewachen.

Die bösen Weltkinder.

6. Kain tötet seinen Bruder Abel.

Adam und Eva bekamen zwei Söhne: Kain und Abel. Abel wurde ein Hirt, Kain wurde ein Ackersmann. Abel war gerecht, Kain war böse.

Einst brachten beide dem Herrn ein Opfer dar. Kain opferte von den Früchten des Feldes; Abel opferte die schönsten Lämmer seiner Herde. Der Herr sah mit Wohlgefallen auf Abel und sein Opfer; doch auf Kain und sein Opfer sah er nicht. Darüber wurde Kain sehr zornig.



Eines Tages sagte Kain zu seinem Bruder Abel: „Laß uns hinausgehen!“ Als sie auf dem Felde waren, schlug Kain seinen Bruder Abel tot.

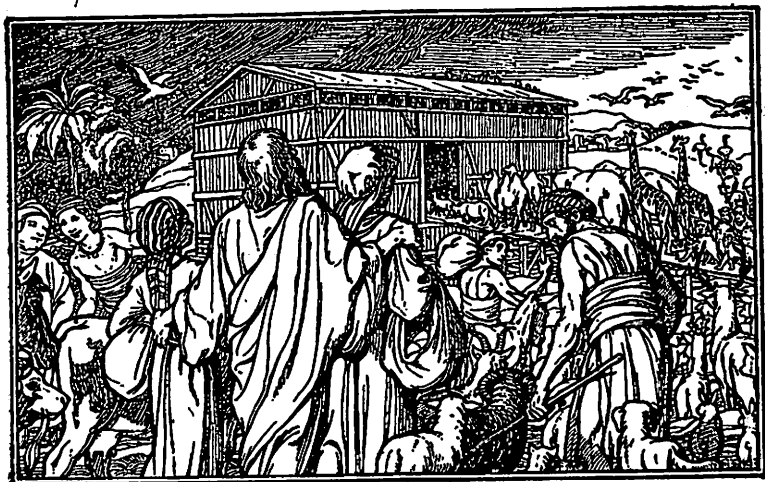
Da sprach der Herr zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kain sagte: „Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gott sprach zu Kain: „Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir herauf. Darum sollst du verflucht sein auf der Erde. Wenn du sie bebaust, soll sie dir keine Frucht mehr geben. Nirgends sollst du Ruhe finden!“ Kain zog fort. Er fand nirgends Ruhe. Seine Nachkommen waren böse und hießen Weltkinder.

Adam und Eva erhielten für Abel einen andern Sohn. Sie nannten ihn Seth. Seine Nachkommen waren fromm und hießen Gotteskinder.

7. Gott läßt die Sündflut über die Erde kommen.

Die Menschen wurden immer schlechter. Die Gotteskinder gingen mit den Weltkindern um und wurden auch böse. Nur ganz wenige waren noch gut. Da sprach Gott: „Ich will die Menschen von der Erde vertilgen.“

Aber Noe war ein gerechter Mann. Gott sprach zu ihm: „Baue dir eine Arche! Ich werde eine Wasserflut über die Erde kommen lassen. Alles, was auf Erden lebt, soll untergehen. Du sollst mit deiner Familie in die Arche gehen. Nimm von allen Tieren Paare mit, auch Speise für dich und die Tiere!“ Noe tat alles, was Gott ihm geboten hatte.



Dann ließ Gott 40 Tage und 40 Nächte lang regnen. Das Wasser stieg immer höher; zuletzt stand es 15 Ellen über allen hohen Bergen. Die Arche schwamm auf dem Wasser. Alle Menschen und alle Tiere ertranken. Nur Noe blieb am Leben mit denen, die bei ihm in der Arche waren.

Das Wasser stand 150 Tage über der Erde. Dann fiel es nach und nach. Die Arche blieb auf einem Berge stehen.

Als die Erde trocken war, sprach Gott zu Noe: „Geh mit deiner Familie und mit allen Tieren aus der Arche!“ Noe tat es. Dann baute er einen Altar und brachte Gott ein Opfer dar.



Gott hatte Wohlgefallen an dem Opfer. Er segnete Noe und sagte zu ihm: „Es soll keine Flut mehr kommen und die Erde verwüsten! Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Säen und Ernten, Sommer und Winter! Der Regenbogen in den Wolken soll euch an dieses mein Versprechen erinnern!“

8. Die Menschen beten falsche Götter an.

Nach der Sündflut vermehrten sich die Menschen wieder auf der Erde. Auch die Zahl der Bösen wurde immer größer. Sie vergaßen ganz den wahren Gott. Sie beteten Sonne, Mond und Sterne an. Sie machten sich sogar Bilder und verehrten sie als Götter. Diese falschen Götter nennt man Götzen.

Die Geschichte Abrahams.

9. Gott beruft den Abraham.

Mehrere hundert Jahre nach der Sündflut lebte ein frommer Mann mit Namen A b r a h a m. Gott sprach zu ihm: „Zieh fort aus deinem Vaterlande und geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich will deine Nachkommen zahlreich machen und dich segnen.“

Abraham zog aus seinem Vaterlande fort und kam in das Land Kanaan. Hier erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben.“ Abraham baute einen Altar und brachte dem Herrn ein Opfer dar.

10. Melchisedech opfert Brot und Wein.

Einst fielen fremde Könige in das Land ein. Sie plünderten die Städte und nahmen viele Menschen als Gefangene mit. Abraham zog den Königen nach. Er besiegte sie und brachte alles zurück, was sie geraubt hatten.

Als er heimkehrte, kam ihm der König Melchisedech entgegen. Dieser brachte Gott Brot und Wein zum Opfer



dar; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Dann segnete er Abraham und sprach: „Gesegnet sei Abraham von Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde!“ Abraham gab ihm den zehnten Teil von allem, was er zurückgebracht hatte.

11. Abraham soll seinen Sohn opfern.

Gott schenkte dem Abraham und seiner Frau Sara einen Sohn. Abraham nannte ihn **Isaak**.

Als Isaak herangewachsen war, sprach Gott zu Abraham: „Nimm deinen einzigen Sohn Isaak, den du lieb hast, und opfere ihn mir auf dem Berge, den ich dir zeigen werde!“



Abraham stand am frühen Morgen auf. Er spaltete Holz und lud es auf seinen Esel. Dann nahm er zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und zog mit ihnen fort. Am dritten Tage kamen sie an den Berg. Da sagte Abraham zu den Knechten: „Wartet hier mit dem Esel, bis wir zu euch zurückkommen! Dann nahm er das Holz und legte es seinem Sohne Isaak auf die Schulter. Er selbst

trug das Feuer und das Messer. So gingen sie beide miteinander. Unterwegs fragte Isaak seinen Vater: „Vater, hier ist Feuer und Holz; wo ist denn das Opferlamm?“

Abraham antwortete: „Gott wird sich ein Opferlamm aus-
ersehen, mein Sohn.“ Auf dem Berge errichtete er einen
Altar und legte das Holz darauf. Dann band er seinen
Sohn Isaak und legte ihn auf das Holz. Nun ergriff er
das Messer, um seinen Sohn zu töten.

12. Gott schenkt dem Isaak das Leben.

Ein Engel rief vom Himmel: „Abraham, tu dem Knaben
nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, daß du Gott fürch-
test.“ Abraham sah um sich und erblickte einen Widder,
der mit seinen Hörnern in einer Dornhecke hing. Er nahm
den Widder und opferte ihn anstatt seines Sohnes.

Der Engel rief zum zweitenmal: „So spricht der Herr:
Du hast meinetwegen deinen einzigen Sohn nicht geschont.
Deshalb will ich dich segnen und deine Nachkommen
zahlreich machen wie die Sterne des Himmels. Und
in einem deiner Nachkommen sollen alle
Völker der Erde gesegnet werden!“

Hierauf kehrte Abraham mit Isaak nach Hause
zurück.

Die Geschichte Josephs.

13. Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt.

Gott schenkte dem Isaak einen Sohn. Isaak gab ihm
den Namen Jakob.

Jakob bekam 12 Söhne. Die beiden jüngsten hießen
Joseph und Benjamin. Jakob liebte Joseph am
meisten und ließ ihm einen bunten Rock machen. Darüber
wurden die älteren Brüder neidisch.

Als die Brüder einmal etwas sehr Böses taten, sagte Joseph es seinem Vater. Nun wollten sie nicht mehr freundlich mit ihm reden.



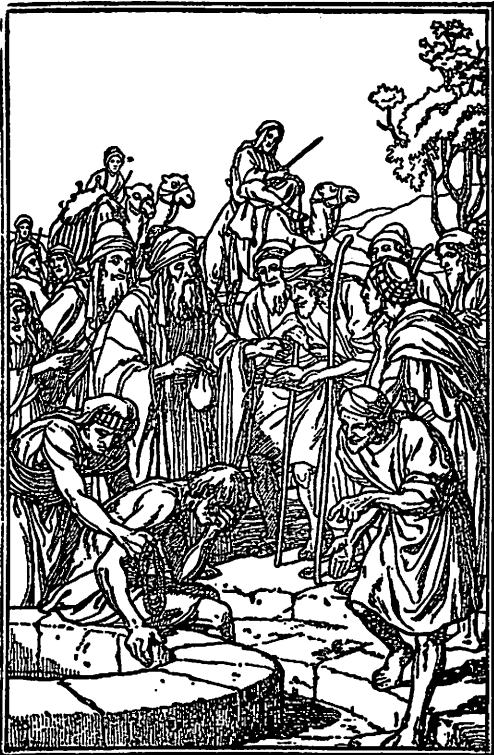
Einst hatte Joseph einen Traum. Diesen erzählte er seinen Brüdern. Er sprach: „Höret, welchen Traum ich hatte! Wir banden Garben auf dem Felde. Meine Garbe richtete sich auf; eure Garben stellten sich ringsherum und neigten sich vor meiner Garbe.“ Da sagten seine Brüder zu ihm: „Du willst wohl unser König werden?“ Wegen dieses Traumes beneideten und haßten sie ihn noch mehr.

14. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

Einst waren die Brüder mit den Herden weit fortgezogen. Der Vater sprach zu Joseph: „Geh hin und sieh, ob es deinen Brüdern wohl geht!“ Joseph ging hin. Als die Brüder ihn von ferne sahen, sprachen sie zueinander: „Da kommt ja der Träumer. Wir wollen ihn töten! Dann sagen wir: Ein wildes Tier hat ihn gefressen.“ Ruben aber sprach: „Tötet ihn nicht! Werfet ihn lieber in diese Grube!“ Sobald Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm den bunten Rock aus und warfen ihn in die Grube. Dann setzten sie sich zum Essen nieder.

Bald darauf sahen sie fremde Handelsleute kommen. Juda sprach zu seinen Brüdern: „Was haben wir davon, wenn wir unsern Bruder töten? Wir wollen ihn lieber verkaufen.“

Die Brüder zogen den Joseph aus der Grube und verkauften ihn für 20 Silberlinge. Dann schlachteten sie einen Ziegenbock und tauchten den Rock des Joseph in das Blut. Den Rock schickten sie zu ihrem Vater und ließen ihm sagen: „Diesen Rock haben wir gefunden. Sieh zu, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht!“ Der Vater erkannte ihn



und rief aus: „Es ist der Rock meines Sohnes. Ein wildes Tier hat den Joseph gefressen.“ Und Jakob beweinte seinen Sohn ohne Unterlaß.

15. Joseph kommt ins Gefängnis.

Die Kaufleute brachten Joseph nach Aegypten. Sie verkauften ihn an einen vornehmen Mann mit Namen Putiphar. Gott war mit Joseph, und es glückte ihm alles, was er tat. Putiphar machte ihn zu seinem Hausverwalter.

Putiphar hatte ein böses Weib. Dieses wollte den Joseph zur Sünde verführen. Aber Joseph sprach: „Wie könnte ich ein so großes Unrecht tun und wider meinen Gott sündigen?“ Das Weib hörte nicht auf, Joseph mit bösen Reden zu belästigen. Eines Tages faßte sie ihn beim Mantel und wollte ihn festhalten. Er aber ließ den Mantel in ihrer Hand zurück und lief hinaus.

Da wurde das Weib sehr zornig und sprach zu ihrem Manne: „Joseph wollte mich zur Sünde verführen. Ich schrie, und er ließ seinen Mantel bei mir zurück und lief hinaus.“ Putiphar glaubte seinem Weibe und ließ Joseph ins Gefängnis werfen.

16. Joseph legt Träume aus.

Auch im Gefängnis war Gott mit Joseph. Der Kerkermeister gewann Joseph lieb und machte ihn zum Aufseher über alle Gefangenen.

Bald darauf ließ der König seinen obersten Mundschenk und seinen obersten Bäcker ins Gefängnis werfen. Sie hatten sich gegen ihren Herrn vergangen. Eines Morgens waren beide traurig. Joseph fragte sie: „Warum seid ihr heute so traurig?“ Sie antworteten: „Wir hatten beide einen Traum, und es ist niemand da, der ihn auslegen kann.“ Joseph sagte zu ihnen: „Erzählet mir, was ihr geträumt habt!“

Der Mundschenk sprach: „Ich sah im Traume einen Weinstock mit drei Reben. An den Reben waren reife Trauben. Ich drückte die Trauben in einen Becher aus und reichte ihn dem König.“ Joseph sprach: „Die drei Reben bedeuten drei Tage. Nach drei Tagen wird der König dich wieder in dein Amt einsetzen. Gedenke meiner, wenn es dir wohl geht! Lege beim König ein Wort für mich ein, daß ich aus diesem Hause komme; denn ich bin unschuldig ins Gefängnis gekommen.“

Darauf erzählte der Bäcker seinen Traum: „Ich trug drei Körbe auf dem Haupte. Im obersten Korbe war Backwerk für den König. Da kamen die Vögel und fraßen das Backwerk aus dem Korbe.“ Joseph sprach: „Die drei Körbe bedeuten drei Tage. Nach drei Tagen wird der König dir den Kopf abschlagen und dich aufhängen lassen. Die Vögel werden dein Fleisch fressen.“

Drei Tage darauf war der Geburtstag des Königs. Beim Mahle gedachte er des Mundschenken und des Bäckers. Den Mundschenk setzte er wieder in sein Amt ein; den Bäcker ließ er hängen, wie Joseph gesagt hatte. Der Mundschenk aber dachte nicht mehr an Joseph, als es ihm wieder wohl ging.

17. Joseph wird erhöht.

Zwei Jahre später hatte auch der König von Aegypten einen Traum. Er träumte: Sieben schöne, fette Kühe, stiegen aus dem Nil herauf. Dann kamen sieben häßliche, magere Kühe und fraßen die sieben fetten Kühe. Der König erwachte. Er schlief wieder ein und hatte einen andern Traum: Sieben schöne, volle Aehren wuchsen auf einem Halme. Dann sproßten sieben dürre Aehren und verschlangen die schönen Aehren.

Keiner konnte dem König die Träume auslegen. Jetzt dachte der Mundschenk an Joseph und sagte: „Im Gefängnis ist ein Jüngling, der einst dem obersten Bäcker und mir die Träume richtig ausgelegt hat.“ Da ließ der König Joseph rufen und erzählte ihm seine Träume. Joseph sprach zu ihm: „Die sieben schönen Kühe und die sieben vollen Aehren bedeuten sieben fruchtbare Jahre. Die sieben mageren Kühe und die sieben dürren Aehren

bedeuten sieben unfruchtbare Jahre. Zuerst kommen sieben fruchtbare Jahre in ganz Aegypten. Danach werden sieben Hungerjahre kommen. Darum suche dir einen weisen Mann! Dieser soll in den sieben fruchtbaren Jahren das überflüssige Getreide sammeln und für die sieben Hungerjahre aufbewahren.“

Dieser Rat gefiel dem König. Er sprach zu Joseph: „Ich kann niemand finden, der so klug und weise wäre wie du. Ich mache dich zum Herrn über ganz Aegypten.“ Dann zog der König den Ring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand. Auch gab er ihm ein kostbares Kleid und legte ihm eine goldene Kette um den Hals. So ließ er ihn auf seinem königlichen Wagen durch das Land fahren. Alle mußten sich vor Joseph niederwerfen.



Nun kamen die sieben fruchtbaren Jahre. Joseph ließ das überflüssige Getreide sammeln. Dann kamen die sieben Hungerjahre. Das Volk schrie zum König um Brot. Der

König sagte: „Geht zu Joseph!“ Da öffnete Joseph die Vorrathshäuser. Aus allen Ländern kamen Leute nach Aegypten, um Getreide zu kaufen.

18. Die Brüder Josephs reisen nach Aegypten.

Auch im Lande Kanaan war Hungersnot. Deshalb schickte Jakob seine Söhne nach Aegypten, um Getreide zu kaufen. Den Benjamin ließ er nicht mitreisen. Er fürchtete, es könnte ihm ein Unglück begegnen.

Die Brüder kamen glücklich in Aegypten an. Sie wurden zu Joseph geführt und verneigten sich vor ihm zur Erde. Joseph erkannte sie sogleich; sie aber erkannten ihn nicht. Er fragte sie: „Woher kommt ihr?“ Sie sagten: „Wir kommen aus Kanaan und wollen Getreide kaufen.“ Joseph aber sprach: „Ihr seid Spione; ihr wollt das Land ausforschen.“ Sie erwiderten: „Nein, Herr, wir sind friedliche Leute. Wir sind zwölf Brüder; der jüngste ist noch beim Vater, und einer ist nicht mehr.“ Joseph aber sprach: „Es ist so, wie ich sagte: Ihr seid Spione.“ Hierauf ließ er sie ins Gefängnis werfen.

Nach drei Tagen ließ er sie wieder vor sich führen und sprach: „Einer von euch muß im Gefängnis zurückbleiben. Ihr andern zieht mit dem Getreide heim und bringet euren jüngsten Bruder her. So werde ich erkennen, ob ihr die Wahrheit gesagt habt.“ Da sprachen die Brüder: „Wir haben verschuldet, was wir leiden; denn wir haben uns an unserm Bruder Joseph versündigt.“ Joseph ließ ihren Bruder Simeon vor ihren Augen binden. Dann befahl er den Dienern: „Füllet ihre Säcke mit Getreide und leget einem jeden das Geld wieder in den Sack!“ Auch Lebensmittel gab er ihnen mit auf den

Weg. Dann sprach er zu ihnen: „Zieht heim und bringet euren jüngsten Bruder her!“

Die Brüder kehrten nach Hause zurück. Sie erzählten dem Vater alles, was ihnen begegnet war. Als sie ihre Säcke ausleerten, fanden sie das Geld.

19. Die Brüder Josephs reisen zum zweitenmal nach Aegypten.

Als das Getreide aufgezehrt war, sprach Jakob zu seinen Söhnen: „Reiset wieder nach Aegypten und kauft Getreide!“ Sein Sohn Juda erwiderte: „Wir müssen unsern jüngsten Bruder mitbringen. Ich verspreche dir, daß er mit uns wieder zurückkehrt.“ Der Vater sprach: „Wenn es denn sein muß, so nehmt den Benjamin mit!“

Die Brüder zogen mit Benjamin nach Aegypten. Als Joseph sie sah, befahl er seinem Hausverwalter: „Führe die Leute ins Haus und bereite ein Mahl! Sie sollen mit mir zu Mittag essen.“ Der Hausverwalter tat so. Dann führte er auch Simeon zu ihnen.

Als Joseph eintrat, verneigten sie sich vor ihm zur Erde und überreichten ihm ihre Geschenke. Joseph grüßte sie und fragte: „Lebt eurer alter Vater noch?“ Die Brüder antworteten: „Unser Vater lebt noch; es geht ihm wohl.“ Darauf sah Joseph den Benjamin an und sprach: „Das ist wohl euer jüngster Bruder? Gott segne dich, mein Sohn!“ Bei Tisch erhielten die Brüder ihre Plätze nach ihrem Alter. Darüber verwunderten sie sich sehr. Sie aßen und tranken und wurden fröhlich.

20. Joseph prüft seine Brüder.

Nach dem Mahle befahl Joseph seinem Hausverwalter: „Fülle die Säcke der Männer mit Getreide und lege jedem sein Geld oben in den Sack! In den Sack des

Jüngsten lege auch noch meinen silbernen Becher!“ Der Hausverwalter tat es.

Am folgenden Morgen zogen die Brüder fort. Als sie die Stadt verlassen hatten, sprach Joseph zu seinem Hausverwalter: „Jage den Männern nach und sprich zu ihnen: Ihr habt ein großes Uebel getan. Ihr habt den Becher meines Herrn gestohlen.“ Der Hausverwalter tat, wie Joseph befohlen hatte. Die Brüder erwiderten: „Wir sollen aus dem Hause deines Herrn Gold und Silber gestohlen haben? Bei wem der Becher gefunden wird, der soll sterben, und wir andern wollen deine Sklaven sein.“

Der Hausverwalter durchsuchte die Säcke und fand den Becher im Sack des Benjamin. Da kehrten die Brüder in die Stadt zurück. Sie kamen zu Joseph und fielen vor ihm zur Erde nieder. Joseph sprach: „Was habt ihr da getan?“ Juda erwiderte: „Gott hat etwas Böses an uns gefunden. Wir alle wollen deine Sklaven sein.“ Joseph aber sagte: „Nein; nur der soll mein Sklave sein, der den Becher gestohlen hat. Ihr andern zieht heim zu eurem Vater!“ Da trat Juda vor und sprach: „Wenn wir ohne unsern jüngsten Bruder heimkommen, so stirbt der Vater vor Schmerz. Darum will ich anstatt des Knaben dein Sklave sein. Den Knaben aber laß mit seinen Brüdern heimziehen!“

21. Joseph gibt sich zu erkennen.

Nun konnte Joseph sich nicht länger halten. Er weinte laut und sprach: „Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt. Lebt mein Vater noch?“ Die Brüder konnten vor Schrecken nicht antworten. Da redete Joseph freundlich mit ihnen und sagte: „Fürchtet euch nicht! Gott hat mich nach Aegypten gesandt und mich zum Herrn über das ganze Land gemacht. Kehret schnell zu



meinem Vater zurück und bringet ihn her! Ich werde für euch sorgen; denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot dauern.“ Dann umarmte er seinen Bruder Benjamin und die andern Brüder alle und küßte sie. Jetzt erst wagten sie, mit ihm zu reden.

Joseph gab ihnen Wagen und Geschenke für seinen Vater mit. Darauf reisten die Brüder zu ihrem Vater zurück.

22. Jakob zieht nach Aegypten.

Die Brüder Josephs kamen zu ihrem Vater und sprachen: „Dein Sohn Joseph lebt noch. Er ist Herr über ganz Aegypten.“ Jakob wollte es nicht glauben. Als er aber die Geschenke Josephs sah, sprach er: „Ich will hingehen und ihn sehen, bevor ich sterbe.“

Jakob zog mit allem, was er hatte, nach Aegypten. Joseph fuhr seinem Vater entgegen. Als er mit ihm zusammentraf, fiel er ihm um den Hals und weinte. Der Vater sagte: „Nun will ich gern sterben, da ich dich wiedergesehen habe.“

Joseph führte seinen Vater und seine Brüder zum Könige. Dieser sagte: „Laß sie in dem besten Teile des Landes wohnen!“

Als Jakob gestorben war, fürchteten sich die Brüder sehr. Sie meinten, Joseph werde das Böse vergelten, das sie an ihm getan hatten. Deshalb kamen sie und baten um Verzeihung. Joseph sprach: „Fürchtet euch nicht! Gott hat das Böse zum Guten gelenkt. Ich werde für euch und eure Kinder sorgen.“

Als sein Ende nahte, sagte Joseph zu seinen Brüdern: „Gott wird euch wieder in das Land Kanaan führen. Dann nehmet meine Gebeine von hier mit!“

Die Geschichte des Moses.

23. Moses wird vom Tode errettet.

Die Nachkommen Jakobs wurden in Aegypten ein großes Volk. Weil Jakob von Gott den Namen Israel erhalten hatte, so nannten sie sich Kinder Israels oder Israeliten. Von den andern Völkern wurden sie Hebräer genannt.

Da trat ein neuer König in Aegypten auf, der von Joseph nichts mehr wußte. Dieser bedrückte die Kinder Israels sehr. Er ließ sie schwere Arbeiten bei den Bauten und auf dem Felde verrichten. Zuletzt gab er den Befehl: „Alle israelitischen Knaben sollen gleich nach der Geburt in den Nil geworfen werden!“

Nun bekam eine israelitische Mutter einen Sohn. Sie verbarg ihn drei Monate lang. Als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Binsenkörbchen und überstrich es mit Harz und Pech. Sie legte das Kind hinein und setzte es ins Schilf am Ufer des Flusses. Die Schwester des Kindes blieb von ferne stehen. Sie wollte sehen, was nun geschehen werde.



Da kam die Tochter des Königs und sah das Körbchen im Schilf. Sie ließ es durch eine Magd holen. Als sie es öffnete, sah sie darin das weinende Kind. Voll Mitleid sagte sie: „Das ist eines von den Kindern der Hebräer.“ Die Schwester des Knaben lief herzu und fragte: „Soll ich eine hebräische Mutter rufen, damit sie dir das Kind aufzieht?“ Die Tochter des Königs antwortete: „Geh hin!“ Da rief das Mädchen seine Mutter. Diese zog den Knaben auf. Als er erwachsen war, brachte sie ihn der Tochter des Königs. Die Königstochter nahm ihn an Kindes Statt an und sagte „Er soll M o s e s heißen!“

24. Gott beruft den Moses zur Befreiung der Israeliten.

Als Moses zum Manne herangewachsen war, verließ er den Palast des Königs und ging zu den Israeliten. Er half ihnen bei der Arbeit und beschützte sie gegen die Aegypter. Das hörte der König, und er suchte ihn zu töten. Deshalb floh Moses in ein fremdes Land. Dort hütete er die Schafe.



Einst kam Moses mit seinen Schafen weit in die Wüste hinein. Da erschien ihm der Herr in einer Feuerflamme, die aus einem Dornbusch kam. Der Dornbusch brannte; doch er verbrannte nicht. Als Moses sich näherte, rief Gott ihm zu: „Moses, Moses! Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land.“ Da verhüllte Moses sein Angesicht. Er wagte nicht, zu Gott aufzuschauen.

Gott sprach: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen. Ich will es befreien und in ein Land führen, das von Milch und Honig fließt. Du sollst mein Volk aus Aegypten führen! Ich will mit dir sein.“ Moses ging nach Aegypten. Auf Gottes Befehl kam ihm sein Bruder Aaron entgegen. Moses erzählte ihm alles.

25. Moses führt die Israeliten aus Aegypten.

Moses und Aaron gingen zum Könige und sprachen: „Der Gott Israels läßt dir sagen: Laß mein Volk ziehen!“ Der König aber wollte nicht. Er befahl, den Israeliten noch schwerere Lasten aufzulegen. Deshalb strafte ihn Gott mit vielen Plagen. Aber der König blieb verstockt.

Da versammelten Moses und Aarön das Volk und sprachen: „Am vierzehnten Tage dieses Monates soll jeder Hausvater ein fehlerloses Lamm schlachten. Ihr sollt aber kein Bein an ihm zerbrechen. Das Blut sollt ihr an eure Haustüren streichen; das Fleisch sollt ihr braten und in derselben Nacht essen, dazu ungesäuertes Brot. In dieser Nacht wird Gott durch das Land Aegypten gehen und alle erstgeborenen Kinder der Aegypter töten. An euch aber wird er vorübergehen, und die Plage soll euch nicht treffen.“

Die Israeliten taten, wie der Herr befohlen hatte. Um Mitternacht tötete der Herr alle erstgeborenen Kinder der Aegypter. Es war kein Haus, in dem nicht ein Toter lag. Noch in der Nacht ließ der König Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Zieht fort aus meinem Lande und betet für mich!“

Da zogen alle Israeliten mit ihrer Habe aus dem Lande Aegypten fort. Moses sprach zu ihnen: „Diesen Tag sollt ihr alle Jahre als ein Fest feiern! Auch sollen unter euch die erstgeborenen Knaben dem Herrn geweiht sein!“

26. Die Israeliten ziehen durch das Rote Meer.

Gott zog vor den Israeliten her und zeigte ihnen den Weg, am Tage in einer Wolkensäule, des Nachts in einer Feuersäule. So kamen sie an das Rote Meer und lagerten sich dort.

Bald reute es den König, daß er die Israeliten entlassen hatte. Er ließ seine Wagen anspannen und jagte ihnen mit seinem ganzen Heere nach. Am Roten Meere holte er sie ein. Da gerieten die Israeliten in große Furcht und beteten zum Herrn. Moses aber sprach: „Fürchtet euch nicht! Der Herr wird für euch streiten.“ Die Wolkensäule erhob sich und stellte sich zwischen die Aegypter

und die Israeliten. Gott befahl dem Moses: „Strecke deinen Stab über das Meer aus!“ Moses tat es. Da teilte sich das Wasser und stand zu beiden Seiten wie eine Mauer. Die Israeliten gingen trockenen Fußes hindurch.

Am Morgen jagten die Aegypter ihnen nach. Als sie mitten im Meere waren, sprach der Herr zu Moses: „Strecke deine Hand über das Meer aus!“ Moses tat es. Da floß das Wasser wieder zusammen und bedeckte alle Wagen und Reiter des Königs. So rettete Gott die Israeliten aus der Gewalt der Aegypter. Und das Volk fürchtete Gott und dankte ihm.

27. Gott gibt den Israeliten in der Wüste Speise und Trank.

Vom Roten Meere kamen die Israeliten in die Wüste. Hier fehlte es ihnen an Speise und Trank. Deshalb wurden sie unzufrieden und murrten. Gott sprach zu ihnen: „Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen sollt ihr euch mit Brot sättigen. So sollt ihr erkennen, daß ich der Herr bin!“

Als es Abend wurde, flogen Wachteln heran und bedeckten den Boden des Lagers. Am Morgen lagen auf dem Boden feine, weiße Körner. Die Israeliten fragten: „Was ist das?“ Moses sprach: „Das ist das Brot, das euch der Herr zu essen gibt.“ Sie nannten es **Manna**. Es schmeckte wie Honigkuchen. Die Israeliten aßen das Manna 40 Jahre lang, bis sie in das Land Kanaan kamen.

Ein andermal hatten sie kein Wasser. Da sprach der Herr zu Moses: „Nimm deinen Stab und schlag an den Felsen! Dann wird Wasser herauskommen.“ Und so geschah es.

28. Gott verkündet die zehn Gebote.

Im dritten Monat nach dem Auszug aus Aegypten kamen die Israeliten an den Berg Sinai. Sie lagerten sich dem Berge gegenüber. Moses stieg den Berg hinauf. Da sprach der Herr zu ihm: „Sage dem Volke: Waschet eure Kleider! Uebermorgen sollt ihr bereit sein!



Wenn die Posaunen erschallen, sollen alle an den Berg kommen!“ Moses tat, wie ihm der Herr befohlen hatte.

Am Morgen des dritten Tages fing es an zu donnern und zu blitzen. Eine dunkle Wolke lag auf dem Berge, und mächtig ertönten die Posaunen. Alles Volk geriet in Schrecken.

Moses führte die Israeliten an den Fuß des Berges. Da sprach Gott:

„Ich bin der Herr, dein Gott.

1. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
3. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden!

5. Du sollst nicht töten!
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!
7. Du sollst nicht stehlen!
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!

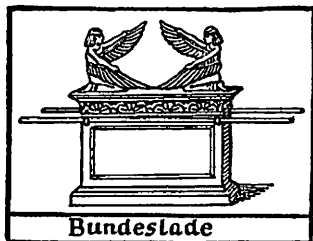
Die Israeliten zitterten und bebten. Sie sagten: „Alles, was der Herr befohlen hat, wollen wir halten und befolgen!“

Moses stieg wieder auf den Berg und blieb dort 40 Tage und 40 Nächte. Da gab ihm der Herr zwei steinerne Tafeln, auf die er selbst die zehn Gebote geschrieben hatte.

Moses errichtet das heilige Zelt.

Auf dem Berge Sinai sprach der Herr zu Moses: „Ihr sollt mir ein Heiligtum errichten! Ich will in eurer Mitte wohnen.“ Da ließ Moses durch Künstler das heilige Zelt anfertigen. Es bestand aus Bretterwänden, die mit schönen Teppichen bedeckt waren. Wenn die Israeliten weiterzogen, brachen sie das heilige Zelt ab und nahmen es mit.

Das heilige Zelt hatte zwei Teile: das Heiligtum und das Allerheiligste. Im Allerheiligsten stand die Bundeslade. In der Bundeslade wurden die zwei steinernen Gesetztafeln aufbewahrt.



Im Heiligtum stand der Rauchopferaltar. Um das heilige Zelt war ein Vorhof; in diesem stand der Brandopferaltar.



30. Gott setzt Priester ein.

Der Herr sprach zu Moses: „Aaron und seine Söhne sollen mir als Priester dienen!“ Da weihte Moses seinen Bruder Aaron zum Hohenpriester. Die Söhne Aarons und ihre Nachkommen setzte er als Priester ein.

Die Priester mußten die Opfer darbringen. Meistens wurden Tiere geopfert. Sie wurden geschlachtet, und das Fleisch wurde auf dem Altar im Vorhofe verbrannt.

Nach 40 Jahren kamen die Israeliten nach Kanaan. In diesem Lande blieben sie.

Die Geschichte Davids und Salomons.

31. David besiegt den Riesen Goliath.

Zu Bethlehem im Lande Kanaan wohnte ein Mann mit Namen Isai. Sein jüngster Sohn hieß David. Dieser hütete die Herden seines Vaters; auch spielte er schön auf der Harfe. Als ein Krieg mit den Philistern entstand, mußten seine Brüder in den Krieg ziehen. Eines Tages schickte



ihn sein Vater zu seinen Brüdern. Er sollte sehen, wie es ihnen gehe.

Als David zu seinen Brüdern kam, trat aus den Reihen der Philister ein Riese hervor. Er hieß Goliath. Dieser rief den Israeliten zu: „Wählet aus euch einen Mann, der mit mir kämpfen soll! Wenn er mich erschlägt, so wollen wir eure Knechte sein. Erschlage ich ihn, so sollt ihr uns dienen.“ Aber keiner wagte es, mit ihm zu streiten.

Da trat David vor und sprach: „Ich will mit ihm kämpfen.“ Er nahm seinen Hirtenstab und suchte sich in einem Bache fünf glatte Steine. Diese steckte er in seine Hirtentasche und nahm die Schleuder in die Hand. So ging er dem Riesen entgegen.

Als Goliath den David erblickte, rief er: „Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommst?“ David sprach: „Du kommst zu mir mit Schwert und Speiß und Schild. Ich aber komme zu dir im Namen des Herrn.“

Dann nahm David einen Stein aus seiner Hirtentasche und schleuderte ihn auf Goliath. Der Stein fuhr in die

Stirne, und der Riese fiel zu Boden. David lief hin, zog ihm das Schwert aus der Scheide und hieb ihm den Kopf ab.

32. Der König David sorgt für den Gottesdienst.

Gott machte David zum König über die Israeliten. David besiegte alle Feinde seines Volkes. Er wählte Jerusalem zur Hauptstadt seines Reiches. Auf dem Berge Sion in Jerusalem ließ er ein neues, schönes Zelt für den Gottesdienst errichten. Die Bundeslade wurde in feierlicher Prozession dorthin gebracht. Priester trugen die heilige Lade. In dem Zuge waren viele Sänger und Spielleute. David selbst spielte vor der Bundeslade auf der Harfe.



David ordnete auch den Gottesdienst. Die Priester mußten abwechselnd eine Woche lang Gott verehren durch Opfer, Gebete und heilige Lieder.

Der fromme König wurde von Gott erleuchtet. Er sagte vieles vom göttlichen Erlöser voraus. Alles ist so eingetroffen, wie er es vorausgesagt hat.

33. Der König Salomon läßt einen Tempel bauen.

Als David gestorben war, wurde sein Sohn Salomon König. Er liebte Gott und befolgte die Lehren, die ihm sein Vater gegeben hatte. Dafür schenkte ihm der Herr Weisheit und Reichtum.

Auf Gottes Befehl ließ Salomon in Jerusalem einen herrlichen Tempel erbauen. Die Bundeslade wurde in feierlicher Prozession ins Heiligtum getragen. Dann kniete Salomon nieder und betete: „Herr, erhöre alle, die an diesem Orte beten!“ Da erschien der Herr dem Salomon und sprach: „Meine Augen und mein Herz sollen in diesem Hause weilen alle Tage!“

Die Sehnsucht nach dem Erlöser.

Die Israeliten wurden später auch Juden genannt. Sie waren das einzige Volk, das den wahren Gott verehrte. Alle andern Völker waren Götzendiener oder Heiden. Sie beteten falsche Götter an und führten ein lasterhaftes Leben.

Auch die meisten Juden blieben Gott nicht treu, sondern begingen viele Sünden. Deshalb sandte Gott seine Propheten. Diese heiligen Männer belehrten und ermahnten das Volk, daß es sich bessere. Doch ihre Ermahnungen wurden schlecht befolgt.

Zuletzt war die ganze Welt voll Sünde und Elend. Die Menschen sehnten sich nach einem Retter. Gott hatte schon im Paradiese einen Erlöser angekündigt. Später ließ er durch die Propheten vieles von ihm vorhersagen. Die Gerechten beteten oft und andächtig zu Gott: „Sende uns doch den Erlöser!“ Gott erhörte endlich ihr Gebet und sandte seinen Sohn in die Welt, unsern Herrn und Heiland Jesus Christus.



Neues Testament



Die Geburt und Kindheit Jesu.

1. Der Engel bringt Maria die frohe Botschaft.

Der Engel Gabriel wurde von Gott nach Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war verlobt mit einem Manne, der Joseph hieß. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat zu ihr ein und sprach: „Gegrüßet seist du, voll der Gnade! Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern.“

Als Maria dies hörte, erschrak sie und dachte nach, was dieser Gruß bedeute. Der Engel aber sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade gefunden bei Gott. Siehe, du wirst einen Sohn bekommen, und du sollst ihn Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden.“

Da sprach Maria zu dem Engel: „Wie soll das geschehen?“ Der Engel erwiderte ihr: „Der Heilige Geist

wird über dich kommen. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Maria sprach: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Worte!“ Und der Engel schied von ihr.

2. Maria besucht ihre Verwandte Elisabeth.

In jener Zeit wohnte im Jüdischen Gebirge ein Priester namens Zacharias. Seine Frau hieß Elisabeth. Beide waren gerecht vor Gott.

Als der Engel Gabriel von Maria geschieden war, reiste sie zu ihrer Verwandten Elisabeth. Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geiste erfüllt und rief: „Du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. Woher geschieht mir dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Da sprach Maria: „Hoch preist meine Seele den Herrn; denn Großes hat an mir der Mächtige getan.“ — Maria blieb ungefähr drei Monate bei Elisabeth. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

Elisabeth bekam einen Sohn. Die Eltern gaben ihm den Namen Johannes.

3. Jesus wird in Bethlehem geboren.

In jenen Tagen gab der Kaiser Augustus den Befehl, in dem ganzen Reiche eine Volkszählung vorzunehmen. Da ging jeder in seine Stadt, um sich anzumelden.

Joseph war aus dem Geschlechte Davids. Darum ging er in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, um sich mit Maria anzumelden. Sie fanden aber keinen Platz in der Herberge. Deshalb gingen sie in einen Stall vor der Stadt. Als sie dort waren, bekam Maria ihren Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.

4. Die Hirten beten Jesus an.

In derselben Gegend waren Hirten, die auf dem Felde bei ihrer Herde Nachtwache hielten. Plötzlich stand ein Engel des Herrn vor ihnen. Sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude. Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, Christus, der Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln eingewickelt ist und in einer Krippe liegt.“

Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Scharen, die Gott lobten und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden den Menschen, die eines guten Willens sind!“



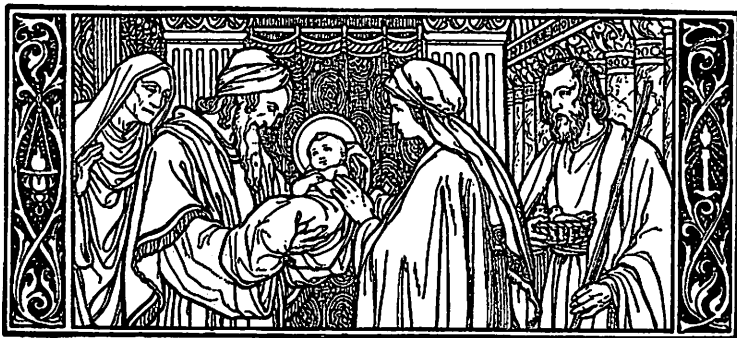
Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sprachen die Hirten zueinander: „Laßt uns nach Bethlehem gehen und sehen, was geschehen ist!“ Und sie gingen eilends hin. Sie fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Dann kehrten die Hirten zurück und lobten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.

Acht Tage darauf wurde dem Kinde der Name Jesus gegeben.

5. Jesus wird im Tempel dargestellt.

Als Jesus 40 Tage alt war, brachten Maria und Joseph das Kind nach Jerusalem in den Tempel, um es dem Herrn darzustellen. Sie brachten auch das vorgeschriebene Opfer dar, nämlich zwei junge Tauben.



Damals lebte in Jerusalem ein Mann mit Namen Simeon. Er war gerecht und gottesfürchtig. Gott hatte ihm geoffenbart, daß er nicht sterben werde, bis er den Heiland gesehen habe. Simeon kam auf Antrieb des Heiligen Geistes in den Tempel. Er nahm das Jesuskind auf seine Arme, lobte Gott und sprach: „Jetzt kann ich in Frieden sterben; denn meine Augen haben den Heiland gesehen.“

In Jerusalem lebte auch eine fromme Witwe namens Anna. Sie diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Auch diese kam zur selben Stunde in den Tempel und lobte Gott.

6. Die Weisen aus dem Morgenlande beten Jesus an.

Als Jesus zu Bethlehem geboren war, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem. Sie sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“

Als der König Herodes dies hörte, erschrak er. Und er fragte die Schriftgelehrten, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten: „Zu Bethlehem im Lande Juda.“ Dann sandte Herodes die Weisen nach Bethlehem und sprach: „Geht hin und forschet nach dem Kinde! Wenn ihr es gefunden habt, so zeigt es mir an! Dann will auch ich hinkommen und es anbeten.“

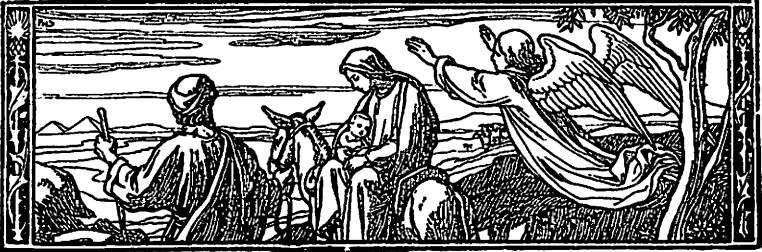
Die Weisen zogen fort. Der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her. Ueber dem Orte, wo das Kind war, blieb er stehen. Sie traten in das Haus und fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie fielen nieder und beteten es an. Sie brachten ihm auch Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

In der Nacht befahl ihnen Gott, nicht zu Herodes zurückzukehren. Deshalb zogen sie auf einem andern Wege in ihr Land zurück.

7. Die Heilige Familie flieht nach Aegypten.

Als die Weisen fortgezogen waren, erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traume und sprach: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Aegypten! Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ Da stand Joseph auf, nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter und zog fort nach Aegypten.

Als die Weisen nicht zu Herodes zurückkehrten, wurde dieser sehr zornig. Er ließ in Bethlehem und in

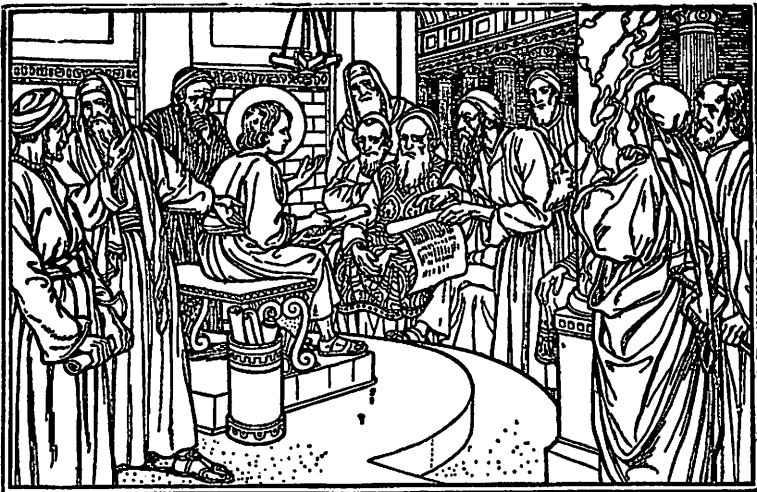


der ganzen Umgegend alle Knaben töteten, die nicht älter waren als zwei Jahre.

Nachdem Herodes gestorben war, erschien ein Engel dem Joseph und sprach: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel!“ Da stand Joseph auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte in das Land Israel zurück. Er wohnte in der Stadt Nazareth.

8. Der zwölfjährige Jesus bleibt im Tempel zurück.

Die Eltern Jesu gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Osterfeste. Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging



er mit ihnen. Am Ende der Feiertage kehrten Maria und Joseph zurück. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem. Seine Eltern wußten es nicht. Sie meinten, er sei bei der Reisegesellschaft, und machten eine Tagesreise. Dann suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten.

Da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel. Er saß unter den Lehrern; er hörte ihnen zu und fragte sie. Alle die ihn hörten, staunten über seine Weisheit und seine Antworten. Seine Mutter sprach zu ihm: „Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ Jesus sprach zu ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?“

Jesus ging mit seinen Eltern nach Nazareth zurück und er war ihnen untertan. Er nahm zu an Weisheit und Alter und an Gnade bei Gott und den Menschen.



Das öffentliche Leben Jesu.

9. Jesus wird von Johannes getauft.

Als Jesus dreißig Jahre alt war, ging er von Nazareth an den Jordan. Hier predigte Johannes und ermahnte zur Buße. Viele Juden kamen zu ihm. Sie ließen sich taufen und bekannten ihre Sünden.



Auch Jesus kam zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber sprach: „Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?“ Jesus antwortete: „Laß es nur geschehen!“ Nun wurde Jesus getauft.

Als Jesus getauft war, stieg er aus dem Wasser und betete. Da öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam in Gestalt einer Taube auf ihn herab. Eine Stimme vom Himmel rief: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“

Hierauf ging Jesus in die Wüste. Dort fastete er vierzig Tage und vierzig Nächte. Dann wurde er vom

Teufel versucht. Bald darauf fing er an, öffentlich zu lehren. Er sammelte Jünger um sich und wählte aus ihnen zwölf Apostel aus. Zu diesen gehörten Petrus, Jakobus und Johannes.

10. Jesus verwandelt Wasser in Wein.

In jener Zeit wurde zu Kana eine Hochzeit gehalten. Die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zu der Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte Maria zu Jesus: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Jesus antwortete: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Maria aber sprach zu den Dienern: „Was er euch sagen wird, das tut!“

Es standen dort sechs große, steinerne Wasserkrüge. Jesus befahl den Dienern: „Füllet die Krüge mit Wasser!“ Sie füllten sie bis oben hin. Dann sprach Jesus: „Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister!“ Sie taten es. Als der Speisemeister davon kostete, war das Wasser zu Wein geworden.

Das war das erste Wunder Jesu. Er offenbarte dadurch seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. /

11. Jesus reinigt den Tempel.

Jesus ging mit seinen Jüngern zum Osterfeste nach Jerusalem. Im Tempel fand er Leute, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, auch Geldwechsler, die an ihren Tischen saßen. Da machte er aus Stricken eine Geißel und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, auch die Rinder und Schafe. Er stieß die Tische der Wechsler um und sprach zu denen, die Tauben verkauften: „Schaffet diese Dinge weg! Machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause!“

12. Jesus segnet den Fischfang der Jünger.

Einst stand Jesus am See Genesareth. Viel Volk drängte sich an ihn heran, um das Wort Gottes zu hören. Da sah er zwei Schiffe am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Er stieg in das Schiff, das dem Petrus gehörte, und lehrte das Volk vom Schiffe aus.

Als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Petrus: „Fahre hinaus auf den See und werfet eure Netze aus!“ Petrus erwiderte: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und haben nichts gefangen; doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.“ Sie taten es, und sie fingen eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Deshalb winkten sie ihren Gefährten in dem andern Schiffe. Diese kamen, und sie füllten beide Schiffe, so daß sie beinahe versanken.

Als Petrus das sah, fiel er zu den Füßen Jesu nieder und sprach: „Herr, geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht; von jetzt an wirst du Menschen fangen!“ Da zogen sie die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten Jesus nach.

13. Jesus heilt einen Gelähmten.

Hierauf ging Jesus nach Kapharnaum. Dort lehrte er in einem Hause. Sehr viele Leute waren um ihn versammelt. Da brachten vier Männer auf einer Tragbahre einen Gelähmten herbei. Wegen der Volksmenge konnten sie ihn aber nicht zu Jesus hineintragen. Deshalb stiegen sie auf das Dach, deckten es ab und ließen den Gelähmten mit seinem Bette hinab, gerade vor Jesus hin.

Jesus sprach zu dem Kranken: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ Dann sagte er: „Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause!“ Sogleich stand der Gelähmte auf; er nahm sein Bett, ging nach Hause und pries Gott. Alle waren darüber erstaunt. Sie lobten Gott und sprachen: „Heute haben wir ein Wunder gesehen.“

14. Jesus heilt den Knecht eines Hauptmanns.

Eines Tages ging Jesus wieder nach Kapharnaum. Dort lag der Knecht eines Hauptmanns krank darnieder. Der Hauptmann kam zu Jesus und sprach: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause krank. Er ist gelähmt und leidet große Schmerzen.“ Jesus sprach zu ihm: „Ich will kommen und ihn gesund machen.“ Da sagte der Hauptmann: „Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!“

Jesus sprach zu ihm: „Geh hin! Wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen!“ Und in derselben Stunde wurde der Knecht gesund.

15. Jesus erweckt den Jüngling von Naim.

Jesus kam in eine Stadt, die Naim heißt. Seine Jünger und viel Volk gingen mit ihm. Als er nahe an das Stadttor kam, da trug man einen Toten hinaus. Er war der einzige Sohn seiner Mutter, und diese war Witwe. Viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

Als Jesus die Mutter sah, wurde er von Mitleid gerührt. Er sprach zu ihr: „Weine nicht!“ Dann trat er hinzu und berührte die Bahre. Die Träger standen still.

Und Jesus sprach: „Jüngling, ich sage dir: Steh auf!“
Da richtete sich der Tote auf und fing an zu reden. Und
Jesus gab ihn seiner Mutter.



Alle, die es sahen, wunderten sich. Sie lobten Gott
und sprachen: „Ein großer Prophet ist unter uns er-
schienen.“

16. Jesus stillt den Sturm auf dem Meere.

In jener Zeit stieg Jesus in ein Schiff, und seine Jünger
folgten ihm. Bald erhob sich ein großer Sturm auf dem
Meere, und das Schiff wurde von den Wellen bedeckt.

Jesus aber schlief. Da traten seine Jünger zu ihm,
weckten ihn und sprachen: „Herr, hilf uns; wir gehen
zugrunde!“ Jesus sprach zu ihnen: „Warum seid ihr
furchtsam, ihr Kleingläubigen?“ Dann stand er auf und
gebote den Winden und dem Meere. Sogleich trat große
Stille ein.



Die Leute staunten und sagten: „Wer ist dieser, daß ihm auch die Winde und Meere gehorchen?“

17. Jesus erweckt die Tochter des Jairus vom Tode.

Als Jesus über das Meer zurückkam, versammelten sich viele Leute um ihn. Da trat der Vorsteher einer Synagoge namens Jairus zu ihm. Er fiel vor ihm nieder und flehte: „Herr, meine Tochter ist am Sterben. Komm und lege ihr deine Hand auf, dann wird sie am Leben bleiben!“ Jesus ging sogleich mit ihm. Seine Jünger und viele Leute begleiteten ihn. Auf dem Wege kam ihnen jemand entgegen und sagte zu Jairus: „Deine Tochter ist gestorben. Belästige den Meister nicht länger!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Sei ohne Furcht! Habe nur Vertrauen; sie wird leben.“

Sie kamen zum Hause des Jairus. Jesus trat ein und nahm die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes und die Eltern des Mädchens mit in die Kammer, wo

die Tote lag. Alle weinten laut über sie. Jesus aber sprach: „Weinet nicht! Das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft.“ Dann nahm er das Mädchen bei der Hand und rief: „Mädchen, steh auf!“ Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Dieses Wunder wurde in der ganzen Gegend bekannt.

18. Jesus vermehrt Brote.

Einst lehrte Jesus das Volk in der Wüste. Als es Abend geworden war, fragte er seine Jünger: „Woher werden wir Brot kaufen, daß diese zu essen bekommen?“ Einer von ihnen antwortete: „Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Doch was ist das für so viele?“



Jesus sprach: „Laßt die Leute sich setzen!“ Da setzten sich die Leute nieder. Es waren an 5000 Männer, ohne die Frauen und die Kinder.

Nun nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische und sprach das Dankgebet. Dann segnete er die Brote und gab sie seinen Jüngern. Die Jünger verteilten sie unter die Leute. Auch die Fische ließ Jesus verteilen. Alle aßen und wurden satt.

Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit sie nicht verloren gehen!“ Sie sammelten die Stücklein und füllten damit zwölf Körbe. Die Leute, die das Wunder sahen, sprachen: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.“

19. Jesus wandelt auf dem Meere.

Jesus merkte, daß die Leute ihn zum Könige machen wollten. Deshalb ging er von ihnen fort. Er begab sich allein auf einen Berg, um dort zu beten. Die Jünger stiegen gegen Abend in ein Schiff und wollten nach Kapharnaum fahren. Es erhob sich aber ein starker Wind, und das Meer wurde unruhig. Das Schiff wurde von den Wellen hin- und hergeworfen.

Gegen Morgen kam Jesus über das Meer gewandelt. Die Jünger erschrakten, als sie ihn sahen. Jesus aber sprach zu ihnen: „Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“ Da sagte Petrus: „Herr, dann laß mich über das Meer zu dir kommen!“ Jesus sagte: „Komm!“ Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging über das Wasser. Plötzlich kam ein starker Wind. Da fürchtete sich Petrus. Sogleich fing er an zu sinken und rief: „Herr, rette mich!“ Jesus faßte seine Hand und sprach: „Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt?“ Dann stieg Jesus zu ihnen in das Schiff. Da legte sich der Wind, und sogleich war das Schiff am Lande.

20. Jesus verheißt das Himmelsbrot.

Am nächsten Tage ging Jesus mit seinen Aposteln in die Synagoge zu Kapharnaum. Dort fanden ihn die Leute, die er wunderbar gespeist hatte. Sie fragten ihn: „Meister, wann bist du hierhergekommen?“ Jesus sprach: „Ihr sucht mich nur, weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Bemüht euch nicht um vergängliche Speise, sondern um das wahre Himmelsbrot, das mein Vater euch geben wird!“ Da sagten sie: „Herr, gib uns immer dieses Brot!“ Jesus antwortete: „Ich bin das lebendige Brot! Wer von diesem Brote ißt, wird leben in Ewigkeit. Das Brot, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

Da stritten die Juden untereinander und sagten: „Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben! Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.“

Viele von seinen Jüngern sagten: „Wer kann das glauben? Sie wandelten von dieser Zeit an nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die zwölf Apostel: „Wollt auch ihr weggeh?“ Simon Petrus antwortete: „Herr, du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, daß du Christus, der Sohn Gottes, bist.“

21. Jesus wird verklärt.

Bald darauf nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg. Während er dort betete, wurde er verklärt: Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Schnee. Und es erschienen ihnen Moses und Elias. Sie redeten mit ihm von seinem Tode. Die Jünger sahen seine Herrlichkeit, und Petrus sprach: „Herr, hier ist gut sein. Hier wollen wir drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine.“ Plötzlich



überschattete sie eine lichte Wolke, und aus der Wolke erscholl eine Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Diesen sollt ihr hören!“ Die Jünger fielen auf ihr Angesicht nieder und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat hinzu, berührte sie und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ Als sie ihre Augen erhoben, sahen sie niemand mehr als Jesus allein. Dann gingen sie mit ihm von dem Berge hinab.

22. Jesus gibt das Gebot der Liebe.

Ein Gesetzgeber fragte Jesus: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze?“ Jesus antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott,

lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften! Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“

Jesus sprach auch: „Liebet eure Feinde! Tut Gutes denen, die euch hassen! Betet für die, welche euch verfolgen und verleumden! Dann seid ihr Kinder eures Vaters, der im Himmel ist.“

23. Jesus erklärt das Gebot der Nächstenliebe.

Einst fragte ein Schriftgelehrter den Heiland: „Wer ist mein Nächster?“ Jesus sprach: „Es ging ein Mann von Jerusalem nach Jericho. Er wurde von Räubern überfallen. Diese nahmen ihm alles ab, verwundeten ihn und ließen ihn halbtot liegen. Da kam ein Priester; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso tat ein Levit. Da kam ein Samariter. Als dieser ihn sah, wurde er von Mitleid gerührt. Er trat zu ihm hin, goß Oel und Wein in seine Wunden und verband sie. Dann brachte er ihn in eine Herberge und sorgte für ihn.“

Jesus fragte nun den Schriftgelehrten: „Wer von diesen dreien war für den Armen der Nächste?“ Der Schriftgelehrte antwortete: „Der an ihm Barmherzigkeit geübt hat.“ Und Jesus sprach zu ihm: „Geh hin und tu desgleichen!“

24. Jesus lehrt seine Jünger beten.

Als Jesus einst an einem Orte gebetet hatte, sagten seine Jünger zu ihm: „Herr, lehre uns beten!“ Jesus sprach zu ihnen: „So sollt ihr beten:



„Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name; zu uns komme dein Reich; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel! Amen.“

Jesus sprach auch: „Bittet, so wird euch gegeben werden! Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgetan werden!“

25. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zu seinem Vater: „Gib mir den Teil des Vermögens, der mir zukommt!“ Der Vater verteilte das Vermögen unter seine Söhne. Der jüngere Sohn packte alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort verschwendete er sein Vermögen. Bald darauf entstand eine Hungersnot in dem Lande, und er litt große Not. Er verdingte

sich bei einem reichen Mann als Knecht und mußte die Schweine hüten.

Nun bereute er, was er getan hatte. Er dachte: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.“ Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater.

Sein Vater sah ihn schon von weitem und wurde von Mitleid gerührt. Er lief ihm



entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn sprach: „Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!“ Doch der Vater befahl seinen Knechten: „Bringet geschwind das beste Kleid und zieht es ihm an; tut einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße! Schlachtet das beste Kalb; dann wollen wir essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ Und sie fingen an, ein Freudenmahl zu halten.

26. Das Gleichnis vom reichen Prasser und dem armen Lazarus.

Es war ein reicher Mann; der kleidete sich in Purpur und feinste Leinwand und hielt alle Tage köstliche Mahlzeiten. Es war auch ein Bettler namens Lazarus. Der war mit Geschwüren bedeckt und lag vor der Tür



des Reichen. Er hätte sich gern mit den Brocken gesättigt, die von dem Tische des Reichen fielen; aber niemand gab sie ihm. Die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.

Nun starb der Bettler. Er wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb. Er wurde in die Hölle begraben. Als er in den Qualen lag, sah er Abraham von ferne und den Lazarus in seinem Schoße: Da rief er: „Vater Abraham, erbarme dich meiner! Sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers in das Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide große Qual in dieser Glut! Abraham erwiderte:

„Mein Sohn, du hast in deinem Leben Gutes empfangen; Lazarus aber hat Uebles ertragen. Jetzt wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt. Es besteht aber auch eine große Kluft zwischen uns. Wir können nicht zu euch kommen, und ihr könnt nicht zu uns kommen.“

27. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.

Es gab Juden, die sich selbst für gerecht hielten und andere verachteten. Für sie erzählte Jesus dieses Gleichnis: „Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, die Ungerechten, oder auch wie der Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich mir erwerbe. Der Zöllner aber stand von ferne und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben. Er schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig! — Ich sage euch: „Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener aber nicht. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

28. Jesus segnet die Kinder.

Eines Tages kamen Mütter und brachten ihre Kinder zu Jesus. Sie baten ihn, er möge ihnen die Hände auflegen und über sie beten. Die Jünger wollten sie abweisen. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: „Laßt

die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Himmelreich!“

Dann nahm er die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.



29. Jesus beschreibt das Jüngste Gericht.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Am Ende der Welt wird der Sohn

Gottes mit den Engeln wiederkommen. Dann wird er sich auf seinen Thron setzen, und vor ihm werden sich alle Völker versammeln. Die Guten wird er zu seiner Rechten, die Bösen zu seiner Linken stellen.

Darauf wird er zu denen auf der rechten Seite sagen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmet in Besitz das Reich, das euch bereitet ist seit Erschaffung der Welt!

Dann wird er zu denen auf der linken Seite sagen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!

Und diese werden eingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.“



Das Leiden und Sterben Jesu.

30. Jesus zieht feierlich in Jerusalem ein.

Das Osterfest der Juden war nahe. Da sprach Jesus zu seinen zwölf Aposteln. „Seht, wir gehen jetzt nach Jerusalem. Dort werden sie mich töten. Am dritten Tage aber werde ich auferstehen.“



Als er in die Nähe von Jerusalem kam, brachten zwei Jünger eine Eselin mit ihrem Füllen, und Jesus setzte sich darauf. Wegen des Osterfestes waren viele Leute in die Stadt gekommen. Diese nahmen Palmzweige und zogen ihm entgegen. Viele breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Scharen aber, die vorauszogen und nachfolgten, riefen: „Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

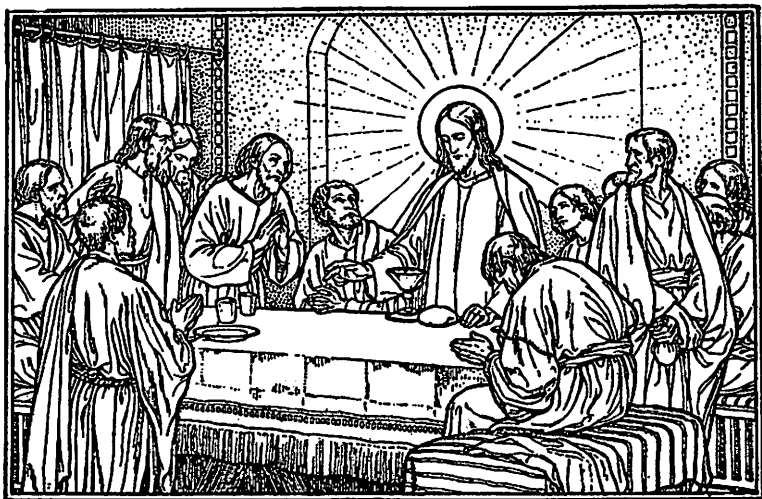
Kurz vor dem Osterfeste versammelten sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes. Sie berieten miteinander, wie sie Jesus ergreifen und

töten könnten. Da kam Judas zu den Hohenpriestern und fragte sie: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch überliefere?“ Diese freuten sich und boten ihm dreißig Silberlinge. Er sagte zu, und von nun an wartete er auf eine günstige Gelegenheit, Jesus zu überliefern.

31. Jesus setzt das allerheiligste Sakrament des Altars ein.

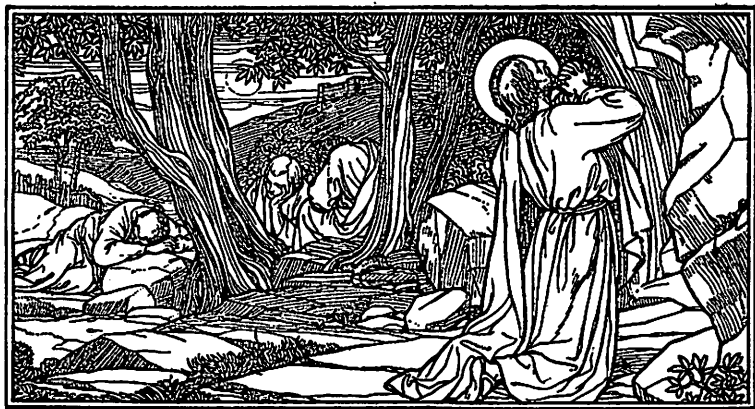
Am Abend vor seinem Leiden war Jesus mit seinen Jüngern zu Tische und aß mit ihnen das Osterlamm. Nach dem Mahle nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Dann nahm er auch den Kelch, segnete und gab ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket alle daraus! Das ist mein Blut, das Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Andenken!“ Und sie tranken alle daraus.



32. Jesus schwitzt Blut am Oelberg.

Nach dem Abendmahle ging Jesus mit seinen Jüngern an den Oelberg. Hier war ein Garten. In diesen trat er mit seinen Jüngern ein. Am Eingang sprach er zu ihnen: „Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete!“



Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes noch weiter mit sich in den Garten. Dann fing er an zu trauern, zu zittern und zu zagen. Und er sprach zu ihnen: „Meine Seele ist betrübt bis zum Tode. Bleibet hier und wachet mit mir!“ Dann ging er ein wenig weiter, kniete nieder und betete: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

So betete Jesus dreimal. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die zur Erde rannen.

Und Jesus kam zu seinen Jüngern zurück. Sie schliefen. Jesus sprach: „Steht auf und laßt uns gehen! Seht, mein Verräter naht!“

33. Jesus wird gefangen genommen.

Als Jesus noch redete, da kam eine große Schar von Soldaten und Knechten. Sie trugen Laternen und Fackeln, Schwerter und Keulen. Sie waren von den Hohenpriestern und den Aeltesten des Volkes abgeschickt. Judas ging vor ihnen her. Er hatte ihnen gesagt: „Den ich küssen werde, der ist es. Ergreifet ihn!“



Judas trat vor Jesus hin und sagte: „Sei begrüßt, Meister!“ Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen? Judas, mit einem Kusse verrätst du mich?“

Dann sprach er zu denen, die bei Judas waren: „Wen sucht ihr?“ Sie antworteten: „Jesus von Nazareth.“ Jesus sagte: „Ich bin es.“ Da wichen sie zurück und fielen zu Boden. Jesus fragte sie wieder: „Wen sucht ihr?“ Sie antworteten: „Jesus von Nazareth.“ Jesus sprach zu ihnen: „Ich habe euch gesagt, daß ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, so laßt diese gehen!“ Nun traten sie hinzu und legten Hand an ihn. Seine Jünger verließen

ihn und flohen. Nur Petrus und Johannes folgten ihm von ferne.

34. Jesus wird vom Hohen Rat zum Tode verurteilt.

Die Soldaten führten Jesus gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Bei diesem hatte sich der Hohe Rat versammelt. Viele falsche Zeugen sagten Böses wider Jesus aus. Doch ihre Aussagen stimmten nicht überein. Da erhob sich der Hohepriester und fragte Jesus: „Bist du der Sohn Gottes?“ Jesus erwiderte ihm: „Ja, ich bin es.“ Der Hohepriester sagte: „Er hat Gott gelästert!“ Da riefen alle: „Er ist des Todes schuldig!“

Die Diener, die Jesus in jener Nacht gefangen hielten, verspotteten ihn. Einige spien ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere verhüllten ihm das Angesicht, gaben ihm Backenstrieche und sprachen: „Sage uns, wer dich geschlagen hat!“

35. Petrus verleugnet Jesus, und Judas verzweifelt.

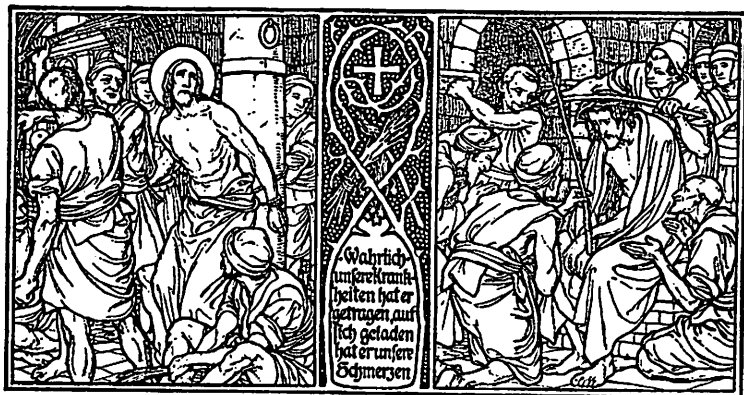
Petrus hatte sich im Hofe des Gerichtshauses an ein Kohlenfeuer gesetzt und wärmte sich. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: „Auch du warst bei Jesus.“ Er aber sprach: „Weib, ich kenne ihn nicht.“ Bald darauf sah ihn eine andere Magd und sagte: „Auch dieser war bei Jesus von Nazareth.“ Er leugnete wieder und sprach: „Ich kenne den Menschen nicht.“ Etwa eine Stunde später sagte ein anderer: „Auch dieser war bei Jesus; denn er ist ein Galiläer.“ Da leugnete Petrus zum drittenmal und schwur sogar: „Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.“ In diesem Augenblick wurde Jesus vorübergeführt; er wandte sich um und sah Petrus an. Da tat es dem Petrus leid, daß er Jesus verleugnet hatte. Er ging hinaus und weinte bitterlich.

Als Judas sah, daß Jesus zum Tode verurteilt war, reute es ihn, daß er Jesus ausgeliefert hatte. Er brachte dem Hohen Rate die 30 Silberlinge zurück und sprach: „Ich habe gesündigt, denn ich habe unschuldiges Blut verraten.“ Sie aber sagten: „Was geht das uns an?“ Da warf Judas die 30 Silberlinge in den Tempel. Und er ging hin und erhängte sich mit einem Stricke.

36. Jesus wird gegeißelt, mit Dornen gekrönt und zum Tode verurteilt.

Sobald es Tag geworden war, führten die Juden Jesus gebunden zu Pilatus. Dieser war der römische Landpfleger von Judäa.

Sie verlangten, Pilatus sollte Jesus kreuzigen lassen. Pilatus sprach: „Was hat er denn Böses getan? Ich finde keine Schuld an ihm. Ich will ihn deshalb geißeln lassen und dann freigeben.“ Die Juden aber riefen immer lauter: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Da ließ Pilatus Jesus geißeln.



Dann legten die Soldaten Jesus einen roten Mantel um. Sie flochten aus Dornen eine Krone und setzten ihm diese aufs Haupt. Sie gaben ihm ein

Rohr in die rechte Hand. Darauf beugten sie das Knie vor ihm und verhöhn̄ten ihn. Sie sprachen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ Auch spien sie ihn an und gaben ihm Backenstreich̄e. Dann nahmen sie das Rohr und schlugen ihn damit auf das Haupt.

Pilatus ließ Jesus vor das Volk hinausführen und sprach: „Seht, welch ein Mensch!“ Die Juden aber riefen: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ Pilatus sprach: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Doch die Juden schrien: „Wenn du diesen freigibst, so bist du kein Freund des Kaisers.“ Da fürchtete sich Pilatus; er sprach das Todesurteil und übergab ihnen Jesus zur Kreuzigung.



37. Jesus trägt das schwere Kreuz.

Die Soldaten führten Jesus fort, um ihn zu kreuzigen. Er trug selbst sein Kreuz und ging hinaus zum Kalvarienberg, der auch Golgotha (d. h. Schädelstätte) genannt wird. Mit ihm wurden zwei Verbrecher zur Hinrichtung hinausgeführt. Unterwegs begegnete ihnen ein Mann namens Simon, der vom Lande kam. Diesen zwangen die Soldaten, Jesus das Kreuz nachzutragen.

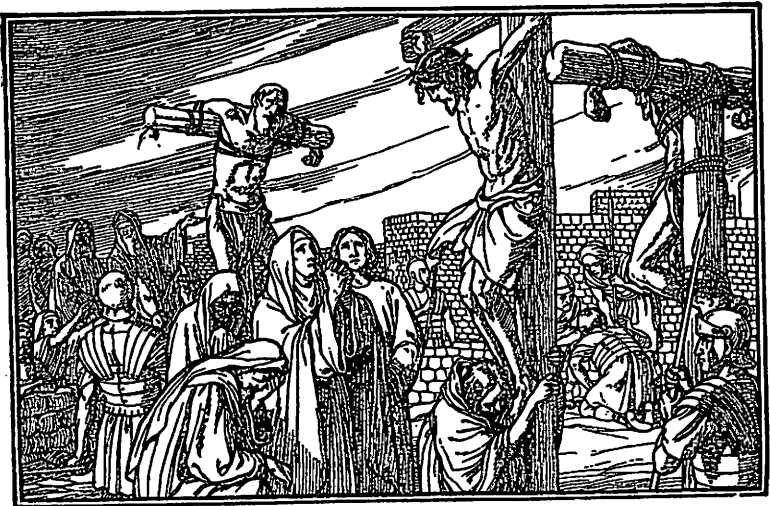
Eine große Menge Volkes zog mit hinaus. Darunter waren auch fromme Frauen, die Jesus beklagten und beweinten. Jesus wandte sich zu ihnen und sprach: „Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und über eure Kinder!“

38. Jesus wird gekreuzigt.

Um die Mittagsstunde kam Jesus auf dem Kalvarienberge an. Dort kreuzigten ihn die Soldaten. Mit ihm kreuzigten sie die zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken. Pilatus hatte auch eine Inschrift geschrieben. Sie lautete: „Jesus von Nazareth, der König der Juden.“ Diese Inschrift ließ er oben an das Kreuz heften.

Die Soldaten nahmen die Kleider Jesu und verteilten sie unter sich. Da der Leibrock ohne Naht war, wollten sie ihn nicht zerschneiden. Deshalb warfen sie das Los darüber, wem er gehören sollte.

Die Juden, die beim Kreuze standen, und die Soldaten verspotteten Jesus. Er aber betete: „Vater,



verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Auch einer von den beiden Verbrechern lästerte ihn. Der andere aber bat Jesus: „Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Jesus erwiderte ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“

Bei dem Kreuze Jesu standen seine Mutter und der Apostel Johannes. Jesus sprach zu seiner Mutter: „Weib, siehe, dein Sohn!“ Dann sprach er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Von jener Stunde an nahm Johannes die Mutter Jesu zu sich.

39. Jesus stirbt am Kreuze.

Um die Mittagszeit verfinsterte sich die Sonne. Ueber das ganze Land kam eine Finsternis, die drei Stunden dauerte. Danach sprach Jesus: „Mich dürstet!“ Da lief einer der Soldaten hin und füllte einen Schwamm mit Essig. Er steckte den Schwamm auf ein Rohr und hielt ihn Jesus an den Mund. Als Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht!“

Dann rief Jesus mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“

Nach diesen Worten neigte er sein Haupt und starb.

Da bebte die Erde; Felsen spalteten sich; Gräber taten sich auf, und viele Toten wurden auferweckt.

Der Hauptmann und die Soldaten, die Jesus bewachten, fürchteten sich und sprachen: „Wahrlich, dieser Mann war der Sohn Gottes!“

40. Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Gegen Abend nahm einer der Soldaten eine Lanze und öffnete die Seite Jesu. Sogleich floß Blut und Wasser heraus.

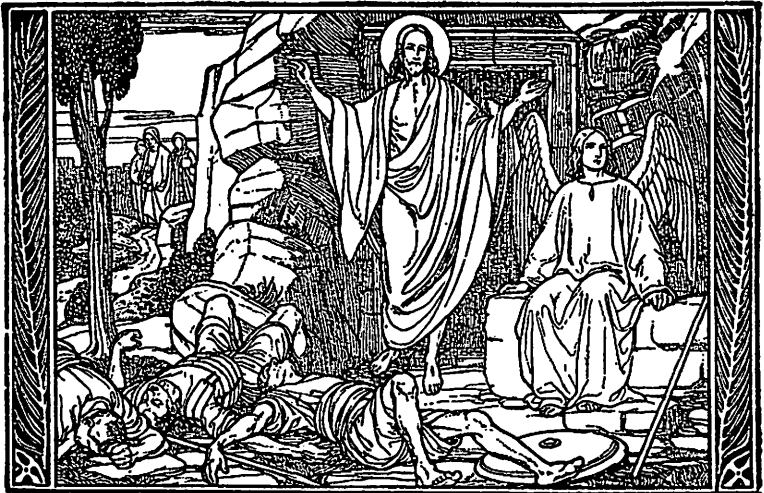
Hierauf nahmen zwei fromme Männer, Joseph von Arimathäa und Nikodemus, den Leichnam Jesu vom Kreuze ab. Sie wickelten ihn in feine Leinwand und legten ihn in ein neues Grab. Dieses war in einen Felsen gehauen. Vor den Eingang des Grabes wälzten sie einen großen Stein. Die Juden versiegelten den Stein und stellten Wächter an das Grab.

Die Verherrlichung Jesu.

41. Jesus steht von den Toten auf.

Am Morgen des dritten Tages stand Jesus von den Toten auf. Er ging glorreich aus dem Grabe hervor.

Und siehe, es entstand ein großes Erdbeben. Ein Engel des Herrn stieg vom Himmel nieder. Er wälzte den Stein vom Grabe weg und setzte sich darauf. Er glänzte wie der Blitz. Sein Gewand war weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbeben die Wächter und waren wie tot.



Am frühen Morgen gingen fromme Frauen zum Grabe. Sie wollten den Leichnam Jesu salben. Als sie hinkamen, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war. Sie gingen in das Grab hinein und sahen den Engel da sitzen. Sie erschrakten. Er aber sprach zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht mehr hier. Geht hin und saget es seinen Jüngern!“

42. Jesus erscheint den Jüngern und setzt das Sakrament der Buße ein.

Am Tage der Auferstehung waren die Jünger Jesu abends in einem Saale zu Jerusalem versammelt. Sie hatten aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen. Da kam Jesus. Er trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht! Ich bin es.“ Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände, seine Füße und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen.

Dann sagte er abermals zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach: „Empfanget den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen. Und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“

43. Jesus macht den Petrus zum Oberhirten der Kirche.

Eines Tages erschien Jesus sieben Jüngern am See Genezareth. Da fragte er den Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

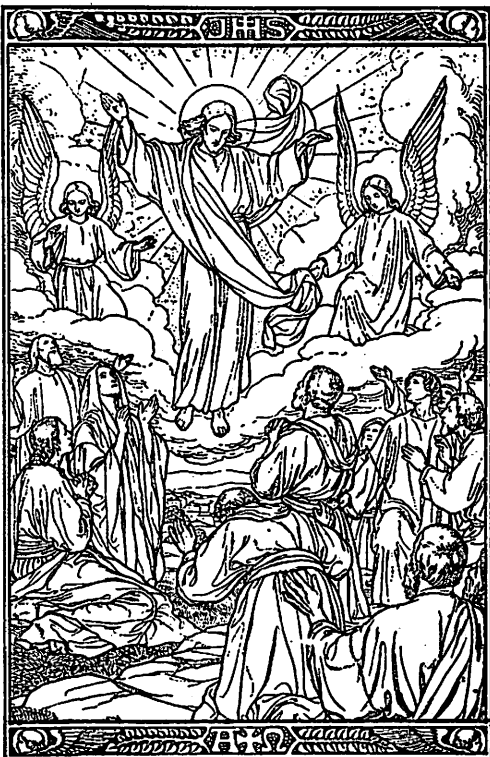
Dann fragte er ihn zum zweitenmal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Zum drittenmal fragte Jesus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum drittenmal fragte. Er antwortete: „Herr, du weißt alles; du weißt auch, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Schafe!“

44. Jesus fährt in den Himmel auf.

Nach der Auferstehung erschien Jesus den Aposteln und sprach zu ihnen: „Geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe! Und seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

Am vierzigsten Tage erschien Jesus seinen Jüngern im Saale zu Jerusalem und sprach zu ihnen: „Geht hin in alle Welt und prediget das Evan-



gelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Hierauf führte er sie hinaus auf den Oelberg. Er erhob seine Hände und segnete sie. Während er sie segnete, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und fuhr in den Himmel auf.

Die Apostel schauten ihm nach, bis eine Wolke ihn aufnahm. Und siehe, da standen zwei Engel in weißen Kleidern bei ihnen. Diese sprachen: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Jesus ist in den Himmel aufgenommen worden. Er wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn jetzt habt auffahren sehen.“ Da kehrten die Apostel mit großer Freude nach Jerusalem zurück.

45. Der Heilige Geist kommt auf die Jünger herab.

Die Apostel waren nach der Himmelfahrt Jesu im Saale zu Jerusalem versammelt. Auch Maria, die Mutter Jesu, und andere fromme Frauen und Jünger waren bei ihnen. Neun Tage brachten sie im Gebete zu.



Am zehnten Tage war das Pfingstfest der Juden. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie bei einem starken Sturmwind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Es erschienen Zungen wie von Feuer und ließen sich auf einen jeden von ihnen nieder. Alle wurden vom Heiligen Geiste erfüllt. Sie fingen an, in fremden Sprachen zu reden.

Als das Brausen sich erhob, kamen viele Leute vor dem Hause zusammen, wo die Apostel waren. Da trat Petrus auf und sprach: „Ihr Männer von Israel! Ihr habt Jesus von Nazareth ans Kreuz geschlagen. Er aber ist von den Toten auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Jetzt hat er den Heiligen Geist gesandt.“ Als die Leute das hörten, fragten sie Petrus und die übrigen Apostel: „Brüder, was sollen wir tun?“ Petrus sprach zu ihnen: „Tut Buße und laßt euch taufen, damit euch die Sünden vergeben werden! Dann werdet auch ihr den Heiligen Geist empfangen.“

Da ließen sich viele Juden taufen. Es waren ungefähr dreitausend.

Die Kirche wird ausgebreitet.

Nach dem Pfingstfeste gingen die Apostel von Jerusalem hinaus in andere Länder. Sie verkündeten bei den Juden und bei den Heiden die Lehre Jesu und spendeten die heiligen Sakramente, die Jesus Christus eingesetzt hatte. Alle, welche die Lehre Christi annahmen, wurden getauft. Sie wurden Christen genannt. Ihre Zahl wurde von Tag zu Tag größer. So entstanden an vielen Orten Christengemeinden. Ihre ersten Vorsteher waren die Apostel. Alle Christengemeinden zusammen nannte man die katholische Kirche. Ihr Oberhaupt war der hl. Petrus.

Der Nachfolger des hl. Petrus ist der Bischof von Rom. Dieser wird gewöhnlich Papst oder Heiliger Vater genannt. Die Nachfolger der Apostel sind die Bischöfe. Die katholische Kirche hat sich immer weiter ausgebreitet. Sie wird nicht untergehen, solange die Welt steht; denn Jesus Christus hat den Aposteln verheißen: „Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“



INHALT

ALTES TESTAMENT

Die Erschaffung der Welt.

- | | |
|---|---|
| 1. Gott macht die Welt aus nichts | 7 |
| 2. Gott erschafft die Engel | 8 |

Die ersten Menschen im Paradiese.

- | | |
|---|----|
| 3. Gott erschafft die ersten Menschen | 9 |
| 4. Die ersten Menschen sündigen | 10 |
| 5. Adam und Eva werden bestraft | 10 |

Die bösen Weltkinder.

- | | |
|--|----|
| 6. Kain tötet seinen Bruder Abel | 11 |
| 7. Gott läßt die Sündflut über die Erde kommen | 13 |
| 8. Die Menschen beten falsche Götter an | 14 |

Die Geschichte Abrahams.

- | | |
|---|----|
| 9. Gott beruft den Abraham | 15 |
| 10. Melchisedech opfert Brot und Wein | 15 |
| 11. Abraham soll seinen Sohn opfern | 16 |
| 12. Gott schenkt dem Isaak das Leben | 17 |

Die Geschichte Josephs.

- | | |
|--|----|
| 13. Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt | 17 |
| 14. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft | 18 |
| 15. Joseph kommt ins Gefängnis | 19 |
| 16. Joseph legt Träume aus | 20 |
| 17. Joseph wird erhöht | 21 |
| 18. Die Brüder Josephs reisen nach Aegypten | 23 |
| 19. Die Brüder Josephs reisen zum zweitenmal nach Aegypten | 24 |
| 20. Joseph prüft seine Brüder | 24 |
| 21. Joseph gibt sich zu erkennen | 25 |
| 22. Jakob zieht nach Aegypten | 26 |

Die Geschichte des Moses.

- | | |
|--|----|
| 23. Moses wird vom Tode errettet | 27 |
| 24. Gott beruft den Moses zur Befreiung der Israeliten | 28 |
| 25. Moses führt die Israeliten aus Aegypten | 29 |
| 26. Die Israeliten ziehen durch das Rote Meer | 30 |
| 27. Gott gibt den Israeliten in der Wüste Speise und Trank ... | 31 |
| 28. Gott verkündet die zehn Gebote | 32 |
| 29. Moses errichtet das heilige Zelt | 33 |
| 30. Gott setzt Priester ein | 34 |

Die Geschlechter Davids und Salomons.

- | | |
|--|----|
| 31. David besiegt den Riesen Goliath | 34 |
| 32. Der König David sorgt für den Gottesdienst | 36 |
| 33. Der König Salomon läßt einen Tempel bauen | 37 |
| Die Sehnsucht nach dem Erlöser | 37 |

NEUES TESTAMENT

Die Geburt und Kindheit Jesu.

1. Der Engel bringt Maria die frohe Botschaft	38
2. Maria besucht ihre Verwandte Elisabeth	39
3. Jesus wird in Bethlehem geboren	39
4. Die Hirten beten Jesus an	40
5. Jesus wird im Tempel dargestellt	41
6. Die Weisen aus dem Morgenlande beten Jesus an	42
7. Die Heilige Familie flieht nach Aegypten	42
8. Der zwölfjährige Jesus bleibt im Tempel zurück	43

Das öffentliche Leben Jesu.

9. Jesus wird von Johannes getauft	45
10. Jesus verwandelt Wasser in Wein	46
11. Jesus reinigt den Tempel	46
12. Jesus segnet den Fischfang der Jünger	47
13. Jesus heilt einen Gelähmten	47
14. Jesus heilt den Knecht eines Hauptmanns	48
15. Jesus erweckt den Jüngling von Naim	48
16. Jesus stillt den Sturm auf dem Meere	49
17. Jesus erweckt die Tochter des Jairus vom Tode	50
18. Jesus vermehrt Brote	51
19. Jesus wandelt auf dem Meere	52
20. Jesus verheißt das Himmelsbrot	53
21. Jesus wird verklärt	54
22. Jesus gibt das Gebot der Liebe	54
23. Jesus erklärt das Gebot der Nächstenliebe	55
24. Jesus lehrt seine Jünger beten	55
25. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn	56
26. Das Gleichnis vom reichen Prasser und dem armen Lazarus	58
27. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner	59
28. Jesus segnet die Kinder	59
29. Jesus beschreibt das Jüngste Gericht	60

Das Leiden und Sterben Jesu.

30. Jesus zieht feierlich in Jerusalem ein	61
31. Jesus setzt das allerheiligste Sakrament des Altars ein ...	62
32. Jesus schwitzt Blut am Oelberg	63
33. Jesus wird gefangen genommen	64
34. Jesus wird vom Hohen Rat zum Tode verurteilt	65
35. Petrus verleugnet Jesus, und Judas verzweifelt	65
36. Jesus wird gegeißelt, mit Dornen gekrönt und zum Tode verurteilt	66
37. Jesus trägt das schwere Kreuz	67
38. Jesus wird gekreuzigt	68
39. Jesus stirbt am Kreuze	69
40. Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt	69

Die Verherrlichung Jesu.

41. Jesus steht von den Toten auf	70
42. Jesus erscheint den Jüngern und setzt das Sakrament der Buße ein	71
43. Jesus macht den Petrus zum Oberhirten der Kirche	71
44. Jesus fährt in den Himmel auf	72
45. Der Heilige Geist kommt auf die Jünger herab	73
Die Kirche wird ausgebreitet	74

